





hören will, der stößt aber nicht mehr auf ein Volk von Pazifisten, sondern auf ein Volk von Männern! Schon die Tatsache, daß dem so ist, wird mehr zum Frieden beitragen als alles Reden.

Der Führer umhüllt dann in großen Zügen den Weg des Nationalsozialismus in die Zukunft. Das Ziel sei, das einheitliche Bild unseres Volkes immer mehr zu vertiefen bis zur völligen inneren Geschlossenheit. Wenn wir den heiligen Willen besitzen, unser Volk für diese Einheit zu erziehen, dann wird nach Jahrzehnten unentwegter Arbeit der Nationalsozialismus als Weltanschauung das große allgemeinverbindende Erlebnis in unserem Volke sein. Dann wird ein Volk dastehen, das zukunftsreich erfüllt ist von seiner gemeinsamen Aufgabe und Sendung. Daran glaube ich so unerschütterlich für die Zukunft wie vor 15 Jahren an die heutige Zeit! Damals habe ich diese Fahne geschaffen und gesagt, daß sie einmal über ganz Deutschland flattern wird. 15 Jahre sind vorbei und über Deutschland wehen heute unsere Fahnen! Und heute prophezeie ich weiter: In 500 Jahren wird diese Fahne das Herzblatt der deutschen Nation geworden sein!

Der Führer schloß: „Sie in Rosenheim sind die zweite große Ortsgruppe der Partei, der zweite Stützpunkt einer Idee, die das deutsche Volk immer tragen und halten wird. Stehen Sie immer zu ihrer Fahne, nicht nur in guten Tagen, sondern erst recht in schlechten. Halten Sie die Fahne besonders fest, wenn der Sturm peitscht und Wolken am Firmament drohen.“

Den Blick nach vorn gerichtet, nehmen Sie die Fahne in die Hand. Wo Sie 15 Jahre mit dieser Fahne marschierten, marschieren Sie weiter hinein in die deutsche Zukunft!

Tiefbewegt und im Innersten ergriffen von den Worten des Führers stimmten die Massen das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied an.

Anschließend begab sich der Führer in das Flöglinger Lächel und unterhielt sich angeregt mit den alten Parteigenossen der Ortsgruppe Rosenheim.

### Australischer Ministerbesuch in Berlin

Berlin, 12. Aug. Sir Henry Gullett, Minister ohne Portefeuille im australischen Kabinett und mit der Führung von Handelsvertragsverhandlungen beauftragt, ist am 10. August in Begleitung zweier Beamter aus dem australischen Handelsministerium und der Zollverwaltung hier eingetroffen. Im Anschluß an einen längeren Aufenthalt in London befindet sich Sir Gullett auf einer Rundreise durch verschiedene europäische Staaten, mit denen Australien Handelsverträge abzuschließen beabsichtigt. Sein heutiger Aufenthalt hat den Zweck, mit den Berliner Regierungsstellen die Möglichkeiten eines deutsch-australischen Handelsvertrages informativ zu besprechen.

### Reichsminister Selbte beim Führer

Berlin, 12. Aug. Der Führer und Reichskanzler empfing heute den Bundesführer des „Stahlhelm“, Reichsminister Selbte, zu einer Besprechung über die Zukunft des „Stahlhelm“.

### Selbte über seine gesetzgeberischen Absichten

Berlin, 12. Aug. Der „Kuhzarbeiter“ veröffentlicht eine Unterredung mit Reichsarbeitsminister Selbte, dem Reichsminister über die besonders wichtigen Ausführungen des Ministers über seine gesetzgeberischen Absichten. Im Vordergrund stehen nach den Erklärungen des Ministers drei wichtige Gebiete, und zwar als erstes das Arbeitsvertragsrecht, für das ein Ausschuss der Akademie für deutsches Recht bereits einen Entwurf fertiggestellt hat. In diesem Entwurf ist auch die Urlaubsfrage geregelt. Minister Selbte hält es aber auch für denkbar, daß die Regelung des Urlaubs der Jugendlichen in dem ebenfalls in Aussicht genommenen Berufsausbildungs-gesetz ihren Platz findet. Mit den Vorarbeiten für dieses Gesetz ist ebenfalls ein Ausschuss der Akademie beschäftigt. Das dritte vorrangige Gebiet gesetzgeberischer Arbeit ist das des Arbeitsschutzes. Auch hier sind es die Vorschriften über Kinder- und Jugendschutz, deren Neuregelung nach den Gesichtspunkten der nationalsozialistischen Weltanschauung dem Minister besonders wichtig erscheint.

Auf eine Frage nach den Absichten der Reichsregierung zur Bekämpfung der Rottage des deutschen Bergmannes erwiderte Minister Selbte: Bei der Verwirklichung zusätzlicher Arbeitsgelegenheiten wurden und werden auch weiterhin die meisten Bergbaubetriebe besonders berücksichtigt. Um die Pensionsversicherung durchzuführen, müsse die Allgemeinheit erhebliche Mittel

beisteuern. So würden zur Zeit jährlich 105 Millionen RM. aus Reichsmitteln dafür bereitgestellt. An dieser Fürsorge werde die Reichsregierung auch in Zukunft festhalten.

### Keine Arbeitsfrontfahnen auf jüdischen Betrieben

Berlin, 12. Aug. RdZ. Der stellv. Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Schmeer, hat unter Bezugnahme auf eine Anordnung des Reichsinnenministers, wonach die Hisung der Reichsfahnen, insbesondere der Falkenkreuzflagge, durch Juden zu unterbleiben hat, eine Verfügung erlassen, in der darauf hingewiesen wird, daß es der nationalsozialistischen Zielsetzung der Deutschen Arbeitsfront widerspricht, wenn Betriebe mit jüdischen Betriebsinhabern bzw. Betriebsführern an nationalen Feiertagen oder sonstigen Anlässen bei einer allgemeinen Beflaggung die DAF-Fahne hissen. Dagegen können Gefolgschaftsmitglieder, die einem Betrieb von über 50 Mann jährlicher Durchschnittsbeschäftigung angehören, für sich die Genehmigung zur Anschaffung einer DAF-Fahne beantragen.

### Probefahrt des „Fliegenden Frankfurters“

Berlin, 12. Aug. Zu den bisherigen Schnelltriebwagen, die die wichtigsten Handels- und Industriestädte Deutschlands mit der Reichshauptstadt verbinden, dem „Fliegenden Hamburger“ und dem „Fliegenden Kölner“, tritt als dritter am 15. August der „Fliegende Frankfurter“ hinzu.

Der neue, aus zwei Zügeinheiten bestehende Schnelltriebwagen trat am Montag früh 6.40 Uhr vom flaggengeschmückten Frankfurter Hauptbahnhof aus seine erste Probefahrt nach Berlin an, wo er um 11.46 Uhr eintraf. Auf Einladung der Deutschen Reichsbahnhauptverwaltung nahmen an dieser Fahrt Vertreter der deutschen und ausländischen Presse teil. Die Fahrtdauer zwischen Frankfurt a. M. und Berlin ist gegenüber den günstigsten FD-Zügen noch um etwa ein Fünftel verbessert worden. Während die D-Züge für die Strecke bisher rund 8 Stunden, der beste FD-Zug 6 Stunden 22 Minuten gebrauchte, benötigt der FDZ nur 5 Stunden 6 Minuten.

### Fort mit den Reklametafeln von den Straßen!

Berlin, 12. Aug. In einem Rundschreiben an die Länder und Provinzen hat der Generalinspektor für das deutsche Straßensystem, wie RdZ. meldet, zum Ausdruck gebracht, daß er grundsätzlich gegen jede Werbung durch Aufstellung besonderer Reklametafeln auf den deutschen Straßen sei, da hiermit fast stets eine Störung des Landschaftsbildes verbunden sei. Weil eine Genehmigung überhaupt unerwünscht sei, könne er daher keinesfalls einer geführten Genehmigung von Reklametafeln zustimmen. Dies treffe auch auf die Werbung parteiamtlicher Zeitungen zu. Bei der RW. lägen die Verhältnisse infolgedessen anders, als es sich um eine ausschließlich soziale Einrichtung handle.

### Lebrun mahnt zur Einigkeit

Paris, 12. Aug. Der Präsident der Republik, Lebrun, hat am Sonntag in Meß der Einweihung eines Denkmals beigewohnt, das die Stadt Meß ihren im Felde gefallenen Bewohnern errichtet hat. Die Einweihung gab den verschiedenen Rednern, darunter dem Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium, Blaisot, Gelegenheit, auf die Geschichte Elsass-Lothringens einzugehen und die Wiedervereinigung der einst unter fremdem Joch stehenden Grenzprovinzen mit der trauernden Mutter Frankreich zu würdigen.

Lebruns Rede klang aus in eine Mahnung zur Einigkeit. Eines ist sicher, die Uebel, unter denen wir leiden, stammen aus der Krise, die über die Welt gekommen ist und von der Frankreich nicht verschont bleibt. Man wird sie endgültig erst überwunden haben, wenn die Völker auf dem Gebiete der Wirtschaft, der Währung und des internationalen Handels zu den gesunden Methoden zurückkehren, die lange Zeit ihren Wohlstand verbürgten. Aber bis zu diesem Umschwung, der nicht ausschließlich von uns abhängt, muß eine große, mutige Anstrengung im Lande für das dringende Werk der Finanzregulierung und der Wiederbelebung der Wirtschaft unternommen werden. Schlag mit den geballten Fäusten, bösen Blicken und gefährlichen Worten. Das Glück für alle kann nur in einer Atmosphäre der Ruhe, der Ordnung, der Eintracht und des Vertrauens wiederkehren.

### Weitere 29 Notverordnungen veröffentlicht

Paris, 12. Aug. Im „Journal Officiel“ vom Sonntag sind 29 weitere Notverordnungen erschienen. Die restlichen 12 sollen

in der kommenden Woche bekanntgegeben werden. Unter den am Sonntag veröffentlichten Gesetzesverordnungen waren die Erhöhung der Lehrgelder für höhere Schulen und Universitäten, ferner eine Bestimmung, die die Entlassung bzw. Pensionierung von 1200 Angestellten der staatlichen Tabakregie vorsieht, hervorzuhoben.

Hierzu macht die „Liberté“ die interessante Feststellung, daß ein großer Teil des Personals der Tabakregie überflüssig geworden sei, weil der Zigarettenverbrauch seit einigen Jahren immer mehr zurückgehe. Ungeheure Mengen von Zigarettenabfall hätten sich auf diese Weise angesammelt. Der Umsatz sei von 63 000 Kilogramm im Jahre 1931 auf 46 000 Kilogramm im Jahre 1934 zurückgegangen. Gegenwärtig verfüge der Staat über Tabakvorräte, die die Versorgung sämtlicher Zigarettenraucher Frankreichs für drei Jahre erlaube.

### Ein weiteres Todesopfer in Bresl

Paris, 12. Aug. Der Zwischenfall, der sich im Kriegshafen von Bresl abgespielt hat, hat nunmehr ein Todesopfer gefordert. Der von einem der Unteroffiziere niedergeschossene ist noch am Sonntag seinen schweren Verletzungen erlegen. Obwohl es feststeht, daß die beiden Unteroffiziere überfallen worden sind, hat der Untersuchungsrichter denjenigen, der die tödlich wirkenden Schüsse abgegeben hat, wegen Totschlags und verbotenen Waffentragens unter Anklage gestellt (!).

### Neuer Ueberfall auf einen Soldaten

Paris, 12. Aug. In den Abendstunden des Sonntag ereignete sich in Bresl ein neuer Zwischenfall, dessen Opfer ein Soldat des 2. Kolonialregiments wurde. Zuhgänger fanden den Soldaten bewußtlos in der Hafengegend und veranlaßten seine Ueberführung in ein Krankenhaus. Man vermutet nicht zu Unrecht, daß er ein Opfer der Rache der Arbeiterschaft geworden ist. Sein Zustand soll besorgniserregend sein.

### Weitere italienische Maßnahmen

#### zur Sicherstellung der Truppentransporte

Rom, 12. Aug. Der außerordentliche Bedarf an Truppentransportschiffen für die Truppentransporte nach Ostafrika hat die italienischen Schiffsahrtslinien jetzt veranlaßt, noch weitere Personendampfer aus den regelmäßigen Diensten zu ziehen und sie ausschließlich für Verladungen nach den italienischen Afrika-Kolonien bereitzustellen. In den ersten Septembertagen werden die kürzlich in Truppentransportschiffe umgebauten Dampfer „Liguria“ und „Lombardia“ erstmalig nach Ostafrika gehen. In Neapel sind ferner die beiden Truppentransportschiffe „Argentina“ und „Duca Abruzzi“ aus Ostafrika eingelaufen mit 3000 Säcken Feldpostbriefen aus Ostafrika an Bord.

Im Golf von Neapel liegen zur Zeit weitere vier Schiffe zur Ausfahrt bereit, darunter „Merano“, die mit Material und 420 Soldaten in See geht und „Gango“, die ebenfalls in kürzester Zeit Italien mit 58 Offizieren und 2665 Soldaten an Bord den Weg nach den italienischen Kolonien antreten soll.

### Der Kaiser von Abessinien vor dem Kronrat

Addis Abeba, 12. Aug. Kaiser Haile Selassie hielt am Montag vor dem Kronrat eine längere Rede, in der er einleitend über den inneren Aufbau des Staates sprach und betonte, daß Abessinien die gleiche Lebensberechtigung wie andere Völker habe.

Der Kaiser schilderte chronologisch den Streit mit Italien und unterstrich, daß die Schwierigkeiten des Schiedsverfahrens und der Behandlung durch den Völkerbund insbesondere im Hinblick auf den Zwischenfall von Aqual erheblich größer geworden seien. Trotzdem dürfe auch heute die Hoffnung nicht aufgegeben werden, daß zum 4. September eine friedliche Regelung gefunden wird. Ferner sei auch mit einem Erfolg der Verhandlungen in Paris zu rechnen.

Der Kaiser fuhr dann fort: Wir setzen Vertrauen in die Mitgliederstaaten des Völkerbundes, ob sie groß oder klein sind. Es ist an ihnen, in heutiger Stunde einen Beitrag für die Gerechtigkeit und Wahrheit zu liefern. Nach dem Weltkrieg begann der Aufbau des Friedens. Jetzt droht ein Krieg, dessen Folgen vielleicht die ganze Welt spüren wird. Darum bitten wir Gott, daß die Nationen Mittel finden, den Krieg zu verhindern. Sollten die Verhandlungen des 16. August und des 4. September, bei denen Abessinien seine ganze Hoffnung auf England und Frankreich setzt, keinen Erfolg haben und sollte das Anglied eines Krieges über Abessinien hereinbrechen, so wird Abessinien, sein Kaiser, sein Volk bis zum letzten Blutstropfen kämpfen, unter-

## Eine große Sehnsucht

Roman von Marie Blank-Eismann.

13

Wachdruck verboten

Sie fühlte sich namenlos elend. Sie war krank vor Herzweh. Sie hätte sich am liebsten in die Einsamkeit ihres Zimmers geschlüpft, um niemandem zu sehen, um mit niemandem sprechen zu müssen. Aber sie blieb. Sie nahm am Abendessen teil, sie sprach mit ihrem Vater, unterhielt sich mit Kommerzienrat Schillings über gleichgültige Dinge. Doch alles geschah ohne innere Anteilnahme, denn alle ihre Gedanken suchten den Geliebten.

Und wie eine Fügung des Schicksals schien es ihr, als ihr Vater während der Unterhaltung erklärte:

„Ich fahre morgen frühzeitig nach Berlin, um dort die landwirtschaftliche Ausstellung zu besuchen und verschiedene wichtige Neuerungen anzusehen. Am Mittwoch gegen Mitternacht hoffe ich wieder zurück zu sein.“

Wie in einem Fiebertraum kam Regna an diesem Abend in ihr Zimmer. Vorsichtig schloß sie die Tür hinter sich ab. Dann eilte sie an ihren Schreibtisch, zog einen Bogen hervor, griff nach dem Federhalter und begann mit fliegender Hast zu schreiben:

„Harald!

Ich will in dieser Stunde nicht daran denken, daß Du ein Falkenberg bist und ich eine Overhof. Ich sehe Dich nur als meinen Romeo vor mir, rufe mir alle jene lieben Worte ins Gedächtnis zurück, die Du damals zu mir gesprochen hast, als unsere Herzen sich zueinander fanden. Ich weiß nur das eine, daß ich Dich liebe und Dich wiedersehen muß. Ueber den unseligen Haß unserer Väter triumphiert die Liebe, Harald. Diese Liebe hat Dich an jenem Abend nach dem Overhof getrieben, hat Dich die Bitte aussprechen lassen, daß ich Dir schreiben möge. Und weil mein armes Herz sich nach Dir sehnt, weil Du der einzige Mensch bist, zu dem es sich in aller Verzweiflung flüchten kann, deshalb erfülle ich Deine Bitte und schreibe

Dir, daß ich morgen nachmittag um fünf Uhr an der Waldkapelle für dich zu finden bin.

Deine, trotz allem Deine Regina.“

Noch einmal überflog sie die Zeilen, schloß den Bogen dann in einen Umschlag, auf den sie mit fester Hand die Adresse schrieb.

Aber als sie den Brief zusiegelte und ihr Beßchaft darauf drückte, zitterte ihre Hand, denn es war ihr mit einem Male, als sähe sie die Augen ihres Vaters vor sich, als höre sie seine harte Stimme die zu ihr sprach:

„Du hast geschworen, alle Falkenbergs zu hassen, Regina.“ Mit einem Stöhnen barg sie ihr Gesicht in beide Hände. Lange lag sie regungslos da, den Kopf auf die Schreibtischplatte gepreßt, dort, wo der Brief an Harald von Falkenberg lag.

Doch das Bild ihres Vaters versank in ein Nichts zurück, als das Haralds vor ihrer Seele auftauchte. Und seine stehende Stimme übertönte die Mahnung des Gewissens. Sie wußte nur das eine, daß sie Harald noch einmal sehen mußte, und sei es nur, um für immer von ihm Abschied zu nehmen.

Sie hatte ihn so lieb, so über alle Massen lieb.

Und als alles im Haus zur Ruhe gegangen war, als tiefste Stille herrschte, da schlich Regina auf den Zehenspitzen durch den Korridor, huschte die Treppe hinab, verließ durch den rückwärtigen Ausgang das Haus, jagte über den Hof und die nächtliche Dorfstraße entlang nach dem kleinen Postamt, um dort den Brief in den Kasten zu werfen —

Frau Sorge ging in diesen Tagen finsterner und drohender als je durch die Räume des Schlosses Falkenberg. Sie sah schon in früher Morgenstunde mit an dem Tisch, sie ging wie ein Schatten neben den Falkenbergs her und lächelte zu deren Anstrengung, sie aus dem Hause zu drängen. Von Tag zu Tag steigerte sich die nervöse Erregung Haralds, trotzdem er sich bemühte, äußerlich und vor allen Dingen Bera von Maronoff gegenüber nichts von dem zu verraten, was in seinem Herzen vorging.

Unablässig beobachtete Tutta den Bruder. Sie schüttelte verwundert den Kopf, wenn er schon am frühen Morgen das Schloß verließ und erst in der Nacht zurückkehrte. Auf ihre drängenden Fragen, wo er den ganzen Tag verbracht habe, hatte er stets nur die eine Antwort, daß er alle Hebel in Bewegung setzte, um Geld herbeizuschaffen.

Tutta aber vergaß manchmal für Stunden das drohende Gespenst, das immer wieder seine Arme nach den Falkenbergs ausstreckte.

Bera von Maronoff hatte sich ihr Auto nach Schloß Falkenberg nachkommen lassen und machte mit ihrer Gesellschaftsdame und Tutta große Ausflüge in die herrliche Umgebung.

Von einem solchen Ausflug kehrte Tutta auch heute zurück und besuchte sich, ihren Vater zu begrüßen und sich nach seinem Befinden zu erkundigen, da er in der letzten Zeit schwer unter seinen Gichtanfällen zu leiden hatte. Aber sie zögerte plötzlich im Nebenzimmer, als sie die erregte Stimme Haralds vernahm, die leidenschaftlich schrie:

„Es ist zum Verzweifeln. Ueberall klopfen ich vergebens um Hilfe an. Niemand, nicht einmal die besten Freunde sind zu einer Unterstützung bereit. Keiner will auch nur die kleinste Summe leihen —“

Tutta preßte die Lippen zusammen und ein bitteres Lächeln flog dabei um ihren Mund.

Schon wollte sie die Hand auf die Klinke legen, als sie ihren Vater sprechen hörte, der flehend bat:

„Harald, warum wilst du nicht den einen Weg gehen, der uns mit einem Schlag aller Sorgen überheben würde?“

Tutta hielt den Atem an und vernahm deutlich die Antwort des Bruders.

„Mein Stolz verbietet es mir, Vater, in dieser Lage um Frau Bera zu werden. Wenn ich sie liebte, dann würde es mir vielleicht leichter fallen, um ihre Hilfe zu bitten. Aber mein Herz empfindet nichts für diese Frau —“

„Du denkst also noch immer an jene andere, die du im Karneval kennengelernt hast?“

(Fortsetzung folgt.)



sticht von den natürlichen Hissen, den Festungen der Natur, den Bergen und Wüsten, die Gott ihm gegeben hat.

## Der Regus über die Bedingungen einer Gebietsabtretung

Paris, 12. Aug. Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas in Addis Abeba hat sich an den Regus mit der Frage gewandt, ob Aethiopien, um die ersten nationalen und internationalen Folgen eines bewaffneten Konfliktes mit Italien zu vermeiden, nicht geneigt sein würde, gebietsmäßige Zugeständnisse zu machen im Austausch für eine finanzielle Hilfe, die das Werk der Zivilisation und der Wirtschaftsförderung Aethiopiens beschleunigen würde. Der Regus erwiderte: „Ich will meine Ansicht rückhaltlos äußern. Zunächst möchte ich betonen, daß an der Unabhängigkeit unseres Landes nicht gerührt werden darf. Meine Regierung hat immer Anleihen zur Abwicklung des Handels und Beschleunigung des zivilisierten Wertes gewünscht. Eines der Mittel, das zur Wirtschaftsförderung Aethiopiens beitragen könnte, wäre die Gewinnung eines Hafens. Wenn wir diese beiden Bestrebungen verwirklichen könnten, würden wir gegen die Abtretung eines Teiles der Provinz Ogaden nichts einzuwenden haben. Gegen Vorteile finanzieller und wirtschaftlicher Art, wie Gewährung einer Anleihe und Abtretung eines Hafens, wie Eden sie zum Zweck des Friedens bereits vorge schlagen hatte, könnten wir die Abtretung eines Gebietes ins Auge fassen. Es handelt sich hierbei um eine grundsätzliche Frage. Die Verwirklichung der Einigung auf dieser Grundlage würde natürlich zahlreiche Einzelheiten mit sich bringen, deren Bedeutung man nicht zu betonen braucht. Jede dieser Einzelheiten müßte erörtert werden.“

Auf die weitere Frage, welche Hoffnungen er auf die Pariser Konferenz und den Zusammentritt des Völkerbundes zum 4. September setze, erwiderte der Regus: „Die Pariser Konferenz wird von dem Grundgesetz des Vertrages von 1906 ausgehen, an dem wir nicht beteiligt sind. Aber da dieser Vertrag u. a. auch bezweckt, die Unabhängigkeit und Unversehrtheit Aethiopiens zu sichern, hoffen wir, daß die Mächte auf der Pariser Konferenz Aethiopiens schützen werden. Was den Zusammentritt des Völkerbundes am 4. September anlangt, stellen wir wegen unseres Wunsches nach Frieden mit Freude fest, daß die italienisch-äthiopische Frage von Grund auf behandelt werden soll. Wir legen schon heute Wert auf die Feststellung, daß wir die Entscheidungen des Völkerbundes befolgen werden, wie wir dies bisher auch getan haben.“

## Berschütteter rettet sich selbst nach 47 Tagen

Simsa, 12. Aug. Ein Opfer der furchtbaren Erdbebenkatastrophe, die Anfang Juli in Britisch-Indien die Jethantafel von Opfern forderte, konnte sich nach der unwahrscheinlich langen Frist von 47 Tagen wohlbehalten retten.

Der Mann, ein kleiner Hindu-Ladenbesitzer, schlief in der Nacht des Erdbebens in seinem Laden in Quetta, als er durch die einfallenden Häuser vollständig begraben wurde. Glücklicherweise hatte er Platz genug, um sich bewegen zu können und vermochte sich durch seinen Ladenvorrat an indischen Süßigkeiten, sowie durch einen großen Tonkrug voll Wasser am Leben zu erhalten. Nachdem sich der Mann von seinem Schreden einigermaßen erholt hatte, hing er an, sich mit Schöpfköpfeln und einigen anderen Geräten aus seinem Laden einen Weg durch die Schuttmassen zu graben. Mehr als anderthalb Monate benötigte er, bis es ihm endlich gelang, ans Tageslicht zu kommen. Beglückt berichtete er von seinem abenteuerlichen Schicksal, doch mußte er die unangenehme Erfahrung machen, daß man seiner Erzählung keinen Glauben schenkte und ihn verhaftete. Erst als er darauf bestand, wieder an die Ruinen seines Ladens zurückgeführt zu werden, und er dort den von ihm gegrabenen Ausgang zeigen konnte, glaubte man ihm und setzte ihn auf freien Fuß.

## Rundgebungen gegen Juden in Ostoberschlesien

Kattowitz, 12. Aug. Die Welle der gegen die Juden gerichteten Rundgebungen in Ostoberschlesien und im angrenzenden Dombrowaer Revier verstärkt sich infolge des anwachsenden Auftretens des Judentums immer mehr. Nachdem es am Samstagabend zu großen Rundgebungen gekommen war, verstärkte sich am Sonntag der Widerstand der Bevölkerung gegen die Juden. So kam es in den Abendstunden zu Zusammenstößen mit Juden, die erneut Druckschriften von den Wänden der Häuser entfernen wollten. Mehrere Juden wurden verprügelt und verletzt. In der Nacht zum Montag wurden in verschiedenen Straßen der Stadt die Firmenschilder jüdischer Geschäfte beschmierzt. Auch die Schaufensterscheiben eines jüdischen Kaufmannes wurden getrümmert.

## Zwischenfälle auf dem Kongreß der Auslands-Litauer

Kowno, 12. Aug. In Form einer großen Kundgebung wurde am Sonntag der erste Kongreß der Auslands-Litauer mit einer Rede des Staatspräsidenten eröffnet. Die festliche Stimmung des Kongresses nach der Rede des Staatspräsidenten und den Begrüßungsworten des Ministerpräsidenten wurde gleich zu Beginn durch ein überraschendes Hervortreten der Führer der Oppositionsparteien getrübt, die anscheinend vorsätzlich aus der Rolle fielen und den Kongreß für ihre parteipolitischen Zwecke benutzten, so daß der litauische Rundfunk, der die Kundgebung übertrug, mehrmals zwischenabstach. Die Kundgebung mußte, und schließlich, als die Reden aggressiver wurden, die Übertragung ganz abbrechen.

Der Vorsitzende der Volkssozialisten, Rechtsanwalt Sleszewicz, der als letzter parlamentarischer Ministerpräsident durch das jetzige Regime geführt wurde, die Vertreter der Oppositionspresse und ein Vertreter der Sozialdemokratischen Partei griffen in ihren Begrüßungsansprachen die Regierung scharf an und forderten, daß der Kongreß sich auch für die innerpolitischen Angelegenheiten interessiere und für die Wahl einer Volksvertretung und die Freilassung der politischen Gefangenen eintrete.

## Bauerntum und Mittelstand

müssen bearbeitet werden

Wrocław, 12. Aug. Auf dem Komintern-Kongreß wurde am Sonntag die Aussprache über den Vertrag Dimitroff abgeschlossen. In der Aussprache die acht Tage gedauert hat, sind 76 Vertreter der verschiedenen Sektionen der Komintern zu Wort gekommen.

Von Interesse waren die Ausführungen von Vertretern der kommunistischen Parteien Frankreichs und der Vereinigten Staaten von Amerika. Beide bezeichneten eine Verstärkung der Propaganda unter den Bauern als notwendig. Der französische Kommunist erklärte freilich, die soziale Struktur des französischen Dorfes biete für eine erfolgreiche kommunistische Agitation nur wenig Voraussetzungen. Dennoch hoffe seine Partei, daß die in Frankreich hergestellte Einheitsfront der Linken eine

Grundlage bilde, deren sich die Kommunisten bei ihrer Agitation unter der französischen Bauernschaft bedienen würden. — Der Amerikaner erklärte, dem amerikanischen Farmer dürfe man nicht mit dem Schlagwort „Bildung von Sowjets“ kommen. Aber da der Faschismus auch in Amerika eine „Gefahr“ darstelle, so glaubten die Kommunisten, daß es bei Ausnutzung der in Farmerkreisen herrschenden wirtschaftlichen Not noch gelingen werde, die Landbevölkerung für eine Koalition gegen den Faschismus zu gewinnen.

Schließlich gilt die Rede eines Vertreters der sowjetrussischen kommunistischen Partei hervorzuheben, der für eine intensivierte agitatorische Tätigkeit in den Reihen der Intelligenz und des Mittelstandes eintrat. Die Auffassung, die bürgerliche Intelligenz sei ein grundsätzlicher Feind des Kommunismus, bezeichnete er als irrig. Man müsse in diesen Kreisen darauf aufmerksam machen, daß das kulturelle Erbe einer großen Vergangenheit „nur von den Kommunisten gerettet werden könne“ (!!). Die Arbeiter könnten die wertvollsten Stützen des Kommunismus werden. Hier sei jedoch eine große ideologische Arbeit zu leisten. Aber leider — so stellte dieser Redner mit Bedauern fest — hätten auf diesem Gebiete fast alle Sektionen bisher versagt.

## Ueberfall im japanischen Kriegsministerium

Generalmajor Nagata wurde ermordet

Tokio, 12. Aug. Generalmajor Nagata, der Chef der Abteilung für allgemeine militärische Angelegenheiten, wurde am Montag früh in seinem Arbeitszimmer von einem aktiven Oberleutnant überfallen. Der Täter versetzte Nagata durch einen Stich mit dem Säbel lebensgefährlich. Er konnte seufzenommen werden.

Der Generalmajor ist am Nachmittag verstorben. Der Kaiser beschränkte den Toten zum Generalleutnant.

General Nagata hat sich in den Jahren 1913 und 1914 zweimal in Deutschland aufgehalten. Bis zum Jahre 1921 lebte er dann in Dänemark, von wo er sich später nach der Schweiz begab. Sein Amt im japanischen Kriegsministerium als Leiter der Abteilung für allgemeine militärische Angelegenheiten hatte General Nagata seit drei Jahren inne. Nagata ist 52 Jahre alt geworden. Als sein Nachfolger wird der Kommandeur der 1. Infanteriedivision, Generalleutnant Yamagawa, genannt.

## Lotales

Wildbad, den 13. August 1935.

Waldbrand. Gestern nachmittag brach im Waldteil Eiberg, Abt. Frankenberg, ein Waldbrand aus, der bei der herrschenden Dürre leicht größeren Schaden hätte anrichten können. Durch Zufall entdeckte Frh. Kömer vom städt. Forstamt aus gegen 4 Uhr nachmittags aufsteigenden Rauch. Ihrem raschen Handeln ist die sofortige Alarmierung der Weckerlinie zu verdanken. Zwei Forstwärter eilten sofort zur Brandstelle um beim Löschen tatkräftig mitzuhelfen. Kurz nach 6 Uhr ertönte dann Großalarm. Anscheinend flackerte das von der Weckerlinie bereits eingedämmte Feuer nochmals auf. Jedoch konnte die Feuerwehr ohne einzugreifen gleich wieder abrücken, da die Weckerlinie inzwischen des Brandes Herr wurde. Etwa 12 bis 15 ar Waldbestand sind vernichtet. Vermutlich entstand der Brand durch eine weggeworfene brennende Zigarre, da der Brandherd nur 1 Meter vom Weg entfernt lag. — Es kann nicht genug darauf hingewiesen werden, daß das Rauchen im Wald absolut verboten ist. Wer den Wald gefährdet, gefährdet Volksvermögen und macht sich dadurch eines Verbrechen schuldig, das nicht schwer genug geahndet werden kann. ch.

Landestheater. Heute abend kommt ein musikalisches Lustspiel zur Aufführung „Frischer Wind aus Kanada“, das zur Zeit an allen Bühnen mit außerordentlichem Erfolg gegeben wird. Sie sollen es nicht versäumen, diese Vorstellung zu besuchen. Anfang 8<sup>1/4</sup> Uhr, Ende 10<sup>1/2</sup> Uhr. Mittwochs abend zum ersten Male in neuer Einfädelung die Straußsche Operette „Fledermaus“ in der Inszenierung von Otto März. Die Hauptpartien der Operette sind besetzt mit Christel Bode (Adele), Fräulein Heubl (Rosafinde), Heria Greiff (Orlovsky), Otto Geyer (Frank), Erwin Krauser (Dr. Falke), Kurt Unruh (Witold), Otto März (Frosch) und als Gast Hans Boofe (Eisenstein) vom Stadttheater Hagen. — Die Vorstellung beginnt um 8<sup>1/4</sup> Uhr und endet 10<sup>1/2</sup> Uhr. — Donnerstag abend ein musikalisches Lustspiel „Straßenmusik“ von P. Schurek. — Kartenvorbestellungen werden in der Buchhandlung Biernow (Schwarzwald-Buchhandlung) gerne entgegengenommen.

## Schwarzwaldabend im Kurjaal.

Es war ein guter Gedanke des Schwarzwaldvereins — Ortsgruppe Wildbad — die Kurgäste und Einheimischen zu einem Schwarzwaldabend einzuladen und dabei einen Blick in seine Arbeit zu geben, die der Erschließung und Pflege dieses herrlichen Waldgebietes gilt. In dem nach Entwürfen von Baupinspector Bud mit Dekorationen und bunten Bändern schwarzwalddmähig geschmückten Kurjaal hatten sich sowohl Gäste eingefunden, die die Saalräume und die Tischplätze kaum ausreichten. Ein gut zusammenpielendes Streichquartett von Wildbader Musikfreunden schuf die musikalische Umrahmung und seine Einmischung zu der mit Liebe zusammengestellten und stramm sich abwickelnden Stückfolge. Ein blondköpfiges Schwarzwaldmädchen trug klar und erfrischend ein Schwarzwaldgedicht vor. Eine schöne warme Baritonstimme sang tief empfunden die ewigshöne Lobeshymne auf den schönen Schwarzwald — der Solosänger eines Künstlers, der tief in die Herzen drang. Nicht minder die rein und feim gelungenenlieder eines hier schon bestens bekannten Wildbader Schülers, der Andacht und Stimmung gab und dafür viel herzlichen Beifall nahm. Wie schön kann doch ein Volkslied sein, von frischfröhlichen Kindern gesungen unter feinsinniger Leitung! Auch die schlichten und wirkungsvollen gutgeübten Volkstänze der Brözingen Jugendspieltheater, die bei flotter Begleitung einer Ziehharmonika tadellos klappten, machten viel Freude und fanden so viel Beifall, daß sie zum Teil wiederholt werden mußten. Ein Schwarzwälder mit roter Weste und Silberknöpfen trug mit seinem „Schwäbischen Allerteil“ viel zur Unterhaltung bei und fand mit seinen köstlichen Gedichten von Lämmle, Gittinger und Keller recht vergnügten Beifall. Im Mittelpunkt des Abends stand ein sehr anschaulicher, poetischschöner Lichtbildervortrag eines trefflichen Kenners seiner Heimat, der durch Wort und Bild die Schönheit des Schwarzwaldes preis und den Blick schärfte für all die Wunder des Waldes. Es waren klare prächtige Lichtbilder, wie sie nur unser Wanderfreund und heimischer Bildkünstler Blumenhal schauen und herstellen konnte. Begeistert und mit manchem Ausruf staunender Bewunderung wurden die typischen Bilder von Land und Leuten aufgenommen. Die Spannung folgte man den wertvollen Ausführungen des Redners, der vor allem auf die Fülle von Schätzen, Schönheit

und Eigenart hinwies, die der Schwarzwald um Wildbad birgt. Da gibt es neben den Heilung bringenden Quellen, der reinen würzigen Luft, den Ruhe bringenden verschwiegenen Wäldchen auch ausgeprägte Landschaftsformen, Schönheiten der Täler und Höhen, eine mannigfaltige Pflanzen- und Tierwelt, welche die höchste natürliche Lebensgemeinschaft bilden, fast unberührte Waldgebiete von romantischer märchenumwobener Herbe und Wildheit und ein kerniges Menschengeschlecht, das zu kennen sich wohl verdient. Viel dankbaren Beifall erntete der Redner für seine naturbegeisterten Schilderungen, die einen Einblick gaben in die fegensreiche Arbeit des Schwarzwaldvereins und bei den zahlreichen Zuhörern von neuem die Lust erweckten, selbst hinauszuwandern und den Wald zu sehen und zu hören und die ewige Kraft zu spüren, die aus dem Mutterboden strömt. B.

## Werbung für die Kinderlandverschickung erlaubt

Der Reichs- und preussische Minister des Innern teilt mit: Dem Hauptamt für Volkswohlfahrt ist von dem Reichsstaatsminister der NSDAP. im Einvernehmen mit dem Reichs- und preussischen Minister des Innern die Genehmigung zur Durchführung der Kinderlandverschickung und zur Werbung von Freiwilligen auch während der Zeit des allgemeinen Sammelverbots erteilt worden.

## 200 000 Stadtkinder fahren aufs Land —

200 000 weitere sollen folgen

Seit Wochen wird die NS.-Volkswohlfahrt Freiplätze für die erholungsbedürftigen Stadtkinder. Ihre Mühe war nicht umsonst: rund 200 000 Kinder fuhren aufs Land, lernten Deutschland kennen, lehrten sonnenverbrannt, mit blühenden Wangen und strahlendem Gesicht in die Heimat zurück. 200 000 weitere Stadtkinder aber bedürfen noch der Erholung, ihnen tut ein Landaufenthalt nicht minder gut. Darum wendet sich die NS.-Volkswohlfahrt jetzt an den deutschen Bauern und ruft ihm zu: „Hilf mit, den 200 000 wartenden Kindern für einige Wochen Stärkung und Kräftigung zu sichern. Trag Sorge, daß keines von ihnen enttäuscht in der Stadt zurückbleiben muß. Deutschlands Bauern wissen dem Führer Dank für die Errettung des Bauernstandes aus Verelendung und Not. Deutschlands Bauern sehen ihren schönsten Lohn für die Aufnahme eines Stadtkindes im frohen Kinderlachen und im Wissen um die Erfüllung ihrer Pflicht an Deutschlands Zukunft! Jeder, der dazu in der Lage ist, wird einen Freiplatz stiften für diese Kinderlandverschickung der NS.-Volkswohlfahrt. Diese Freistellenwerbung und Freiplatzzuweisung wird vom Sammlungsgelei nicht berührt. Sie ist vom Reichsstaatsminister der NSDAP. ausdrücklich genehmigt worden.“

## Keine frühzeitigen Obstversteigerungen!

Die Zeit der Kernobsternte hat begonnen. Auf den Märkten sieht man nun allenthalben die ersten Frühbirnen und Frühäpfel. Hell leuchten die weißen Klaräpfel, Charlamowitz, Altrachan usw. aus ihren Vorpadungen hervor. — So sollte es sein! — Leider sieht es aber in Wirklichkeit oft ganz anders aus. Unreif wird das Obst von den Bäumen gerissen und für den menschlichen Genuß noch ganz ungeeignet auf den Markt gebracht; oft nur, aus der nicht immer berechtigten Auffassung heraus, ein paar Pfennige mehr dafür erzielen zu können. Es wird dabei aber nicht bedacht, daß eine derartige Handlungsweise sich zum Schaden des deutschen Obstbaues auswirkt, denn die Hausfrauen werden einmal solches Obst kaufen, dann nicht mehr. Es muß daher an alle Gemeinden die Aufforderung gerichtet werden: Versteigert das Obst nicht zu früh auf den Bäumen! Es wird dadurch vermieden, daß das Obst vorzeitig und vollkommen unreif geerntet wird.

## Württemberg

### Wieder ein Ueberfall auf die Hitlerjugend

Stuttgart, 12. Aug. Das Württ. Politische Landespolizeiamt teilt mit: Am 10. August 1935 hatten vier Angehörige des Jungvolks in der Nähe von Ebingen ein Zelt aufgeschlagen, um dort von Samstag auf Sonntag zu nächtigen. Nachdem die Jungen schon bald nach Einbruch der Dunkelheit verdächtige Geräusche in der Nähe des Zeltes bemerkt hatten, wurde das Zelt um Mitternacht „gestürmt“ und zusammengeklappt. Die sofort angestellten Erhebungen haben ergeben, daß der feige und gemeine Ueberfall von Angehörigen des Kath. Jungmännervers Ebingen unter Anführung dessen „Vorstandes“ Hubert Gering ausgeführt wurde. Dieser „Jugendführer“ hatte 14 Angehörige seines Vereins zusammengeführt, und mit diesen den Ueberfall in allen Einzelheiten vorbereitet. Ein Teil dieser „Vereinsmitglieder“ mußte den Weg zum Ueberfallplatz sichern, während der andere Teil unter Leitung des „Vorstandes“ den Ueberfall durchzuführen hatte. Das Politische Landespolizeiamt hat sofort nach Abschluß der vorläufigen Erhebungen den kath. Jungmännervers Ebingen aufgelöst und verboten. Die an dem Ueberfall beteiligten, über 18 Jahre alten Personen wurden in Schutzhaft genommen.

## Segelflugzeugtaufe in Anwesenheit des Reichsaußenministers

Großschmiedheim Oa. Baihingen, 12. Aug. Die Großveranstaltung der Luftsportortgruppe Baihingen a. E. am Sonntag gestaltete sich zu einem allgemeinen Festtag. Auf dem Marktplatz, der zum Festplatz ausgeschmückt war, wurde das neue Segelflugzeug, das vom hiesigen Luftsportstützpunkt selbst gebaut ist, aufmontiert. Segelflieger-Sturmführer Wolfjange l. Baihingen begrüßte mit herzlichen Worten die Volksgenossen und erwähnte in kurzen Worten den Zweck der heutigen Zusammenkunft. Major Dr. Sommer überbrachte die Grüße der Landesgruppe XV. In seiner Ansprache führte er dann u. a. aus: Harte und selbstlose Arbeit hat ein Flugzeug entstehen lassen, das immer der Stolz der Flieger sein wird. Was Segelflieger leisten können, habe erst die jüngste Vergangenheit deutlich unter Beweis gestellt. Ohne Motor seien 500 Kilometer zurückgelegt worden. Er führte dann weiter aus, daß es ihm eine besondere Freude sei, das zu welchende Flugzeug auf den Namen eines Mannes zu taufen, der für die Fliegerei schon immer mit ganzer Kraft eingetreten sei, und zwar auf den des Herrn Reichsaußenministers Freiherr von Neurath. Der Redner gab dann dem Segelflugzeug den Namen „von Neurath“.

Nach diesen Worten trat Reichsaußenminister Freiherr von Neurath an das Rednerpult und dankte für die ihm zuteil gewordene Ehrung. Dabei hob er hervor, daß es ihn besonders froh stimme, zu einer so großen Zahl Volksgenossen in seiner



Heimat sprechen zu dürfen. Der Segelflugsport sei in den Jahren der Erniedrigung die Schule der Erziehung gewesen, denn in ihm haben sich Männer gefunden, die durch Entschlossenheit immer für Deutschlands Wehrhaftigkeit sich einsetzen. Heute und in der Zukunft werde ihre zukunftsreife Tat Anerkennung finden. Die Fesseln von Versailles konnten es nicht verhindern, daß in unserem Vaterland wieder die allgemeine Wehrpflicht eingeführt wurde. Daß dies soweit kam, verdanken wir in allererster Linie unserem Führer Adolf Hitler, weil er den sportlichen und militärischen Entwicklungen von jeher alle Aufmerksamkeit angedeihen ließ. Deshalb müssen wir dem Führer immer und jederzeit treue und unbedingte Gefolgschaft geloben, jetzt und in aller Zukunft.

Während Hunderte von Teilnehmern zum Landungsplatz pilgerten, verfolgten sie die Flugvorführungen des in der Zwischenzeit vom Hornberg eingetroffenen Segelfluggzeuges, das von einem Motorflugzeug geschleppt wurde. Vor dem Rathaus nahm Freiherr von Neurath den Vorbeimarsch ab.

### Beginn der Ulmer Heimatwoche

Ulm, 12. Aug. Die Stadt Ulm hatte zu den Heimattagen reichen Jaggenfischmarkt angelegt. Der Samstagabend hätte für das Riesenseuerwerk im Stadion nicht günstiger sein können. Viele Tausende fanden sich im Stadion ein und alle gaben das Zeugnis: „Es war großartig.“ Am Sonntag vormittag lockte bei herrlichem Sonnenschein der Fischer- und Bindertanz. Lange bevor die Fischer und Binder erschienen, waren die Plätze, an denen sie ihren Tanz aufführten, angefüllt von Menschen, so daß der Ordnungsdienst große Mühe hatte, Platz zu schaffen. Es waren etwa 40 000 Zuschauer gewesen. Der Junstmeister begann die Veranstaltung und erteilte Oberbürgermeister F r e s t e r das Wort, der über den Sinn der Heimatwoche und des Fischfestes sprach. Kreisleiter und Gauinspekteur M a i e r richtete besondere Begrüßungsworte an die erschienenen Gäste aus der Schweiz. Zum Fischfesten führen folgende Paare auf: Schalksarten, Bauer und Bäuerin, Weißfischer, Spah und Schneider, Katscher und Kuhhirt, Weißfischer im Festanzug, Kömer und Germane, Deutschordensritter und Litauer, Weißfischer, Tell und Gekler, Faust und Mephisto, Weißfischer, Truchseß und Hundschuß, Ober- und Niederjäger, Weißfischer. Einlagen brachten folgende Paarungen: Neapoli und Absinien, die jüngsten Weißfischer, Ulmer Schwäbische und Krittkäse. Die Paarungen führten jeweils auch einen Rückkampf aus. Die beiden Nationalhymnen beendeten die Veranstaltung. Der Tag schloß mit einer Uebung der Pioniere auf der Donau und mit einem bunten Abend beim Friedrichsaufer.

### Aus Stuttgart

Stuttgart, 12. Aug. (Reichswettkampf der SA.) Zur großen Freude der SA-Männer nahm am Samstag an einer der Propagandasfahrten, die die SA im Rahmen der Reichswettkämpfe durchführt, der Führer der SA-Gruppe Südwest, Gruppenführer Ludin, teil. Bei dem Kameradschaftsabend in der Endersbacher Turnhalle ergriff dann Gruppenführer Ludin das Wort zu einer Ansprache, in der er zum Ausdruck brachte, daß die SA heute und in alle Zukunft das lebendige Belohnung zum Nationalsozialismus und treueste Gefolgschaft des obersten SA-Führers, unseres Führers Adolf Hitler, darstelle.

Ballonanstieg in die Stratosphäre. Vom Hof des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule ließ Professor Dr. Regener in der Frühe des Montag wiederum ein Ballontonglomerat in die Stratosphäre aufsteigen. Nach den Beobachtungen erreichte die Ballone, deren Aufstieg glatt vonstatten ging, bald eine beachtliche Höhe und trieben in östlicher Richtung davon. Sie wurden gegen 11 Uhr in der Gegend von Schwäbisch Gmünd, später bei Gaildorf gesichtet und plakten vorschriftsmäßig in einer Höhe von etwa 20 000 Meter. Sie dürften im Laufe des Nachmittags irgendwo in dieser Gegend wieder zur Erde niedergegangen sein.

Anhänger umgestürzt. Am Sonntag morgen stürzte auf der Kreuzung der Tal- und Cannstatterstraße in Feuerbach der mit 23 Fahrgästen besetzte Anhänger eines Lastkraftwagenzuges um, wobei sämtliche Fahrgäste auf die Straße geschleudert wurden. Von den 11 Verletzten, die zunächst in das Krankenhaus Feuerbach übergeführt wurden, konnten 10 nach Anlegung von Verbänden wieder entlassen werden, der 11. Verletzte erlitt anscheinend innere Verletzungen.

Gemeinschaftsverkehr. Die im Vorjahr eingeführten Ser-Karten für den Gemeinschaftsverkehr Deutsche Reichsbahn-Stuttgarter Straßenbahnen, die den Uebergang von einem zum anderen Verkehrsmittel ermöglichen, ohne daß ein neuer Fahrausweis gelöst werden muß, haben bei der Bevölkerung nicht die Beachtung gefunden, die von dieser Verbesserung im Vorortverkehr erwartet wurde. So gewährt die Deutsche Reichsbahn seit 1. August für die Ser-Karten die gleiche Ermäßigung von 33 ein Drittel Prozent wie für die Wer-Karten. Gleichzeitig wurde seitens der Deutschen Reichsbahn die Geltungsdauer von einem Monat auf zwei Monate ausgedehnt. Da die mit der Reichsbahn nach Stuttgart kommenden Fahrgäste erfahrungsgemäß die Straßenbahn nur zu Kurzstreckenfahrten benutzen, haben die Stuttgarter Straßenbahnen den Geltungsbereich der Straßenbahnfahrt auf 3-4 Teilstrecken zurückgelegt und ihren Fahrgeldanteil für 8 Fahrten von 1.20 RM. auf 1 RM. ermäßigt. Mit dieser Maßnahme haben die beiden Verkehrsunternehmen einen weiteren Schritt zur Verbilligung des Verkehrs zwischen Stuttgart und seiner Umgebung getan.

Pinache, OÄ Maulbronn, 12. Aug. (Motorradunfall.) Am Montag früh verunglückte ein 46 Jahre alter Kraftfahrer zwischen Dillweihenstein und Pforzheim. Am Ausgang von Dillstein fuhr der Mann gegen einen Baum. Er wurde nun von seinem Fahrzeug 4 bis 5 Meter weit weggeschleudert und brach bei dem Sturz die Wirbelsäule. Es handelt sich um den in Gräfenhausen geborenen und in Pinache wohnhaften Silberschmied Reinhold Glauner.

Plochingen, 12. Aug. (Tödlicher Unfall.) Am Samstag stieß der von hier gebürtige verwitwete 65 Jahre alte Stationsoberschaffner a. D. Karl Wörner, als er auf dem Fahrrad von seiner Wiese von der Halde aus in die Staatsstraße Reichenbach-Plochingen einbog, mit einem Auto zusammen und wurde so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung in das hiesige Krankenhaus starb.

Göppingen, 12. Aug. (Todesfall.) Am Sonntag ist Fabrikant Louis Schmohl im Alter von fast 90 Jahren gestorben. Bis vor fünf Jahren hat er noch eifrig in seinem Geschäft, der Holzspielwarenfabrik Gebr. Schmohl, die er zusammen mit seinem vor einigen Jahren verstorbenen Zwillingbruder jahrzehntelang geführt hat, tätig.

Balingen, 12. Aug. (Verkehrsunfall.) In der Nacht auf Sonntag ereignete sich in Ostmettingen ein tödlicher Verkehrsunfall. Ein aus dieser Ortschaft stammender Mann wurde von einem Kraftwagen erfasst und so heftig zu Boden geschleudert, daß er bald darauf den erlittenen Verletzungen erlag.

Herrenath, OÄ Neuenbürg, 12. Aug. (Verkehrsunfall.) In der Nacht auf Sonntag ereignete sich im Abtal ein schweres Autounfall. Ein Karlsruher Personenwagen stieß zwischen Buienbach und Marzell auf einen ebenfalls auf dem Heimweg befindlichen Lastkraftwagen eines hiesigen Sägewerks, wobei das Personenauto vollständig zertrümmert wurde. Von den Insassen des Karlsruher Autos wurden eine Person auf der Stelle getötet, während eine zweite Person im Laufe des Sonntags im Krankenhaus verstarb.

Großtissen, OÄ Saulgau, 12. Aug. (Schwerer Sturz.) Am Samstag war der bei der Gutsverwaltung Großtissen beschäftigte Dienstknecht Richard Witzig damit beschäftigt, die Lager des in der Scheuer befindlichen Heuaufzugs nachzusehen und zu schmieren. Bei dieser Tätigkeit fiel der Mann etwa 15 Meter in die Tenne herunter, wobei er sich einen Beckenbruch und innere Verletzungen zuzog.

Waldsee, 12. Aug. (Ueberfahren.) Am Sonntagabend wurde das fünfjährige Kind Martha des Gastwirts Kessler von Enzisreute beim Ueberqueren der Staatsstraße von einem im gleichen Augenblick aus Richtung Ravensburg kommenden Motorradfahrer tödlich überfahren. Der Fahrer wollte das Mädchen mit der Hand vom Rad wegwerfen, was ihm aber nicht gelang. Es schlug mit dem Kopf auf die Motorradgabel und brach schwerverletzt zusammen. Im Lauf des Abends erlag das Kind den erlittenen Verletzungen.

Ulm, 12. Aug. (Erweiterungsbau.) Der Erweiterungsbau des Neu-Ulmer Krankenhauses ist fertiggestellt. Die Erweiterung ist herausgewaschen aus dem Bedürfnis, neue Räume zu schaffen und die technischen, sanitären und wirtschaftlichen Anlagen des Krankenhauses zu verbessern. Es wurde eine moderne Heizung, eine bestingerichtete elektrische Küche, eine Reihe von modernen Bädern und ein auf beste eingerichteter Operationsaal geschaffen. Der erste Stock ist später als ausgesprochene Frauenabteilung vorgesehen.

Ulm, 12. Aug. (Lebensretter.) Im Laufe des Sonntags kamen in den tiefen Baggerlöchern gegenüber dem städt. Freibad an der Ziegellände drei Menschen in die Gefahr des Ertrinkens, da sie des Schwimmens unfundig waren. Ein Bademeister des städt. Schwimmbads griff sofort ein und es gelang ihm, die Badenden vor dem Ertrinken zu retten.

Vom Bodensee, 12. Aug. (Ehrlich währt am längsten.) Ein junger Rechtsstudent aus Paris, der in Wasserburg am Bodensee seine Ferien verbrachte, hatte bei einem Ausflug nach Lindau seine Brieftasche mit einem ganz beträchtlichen Inhalt verloren. Den Verlust stellte er bei seiner Rückkehr nach Wasserburg fest. Am nächsten Tag begab er sich zeitig wieder nach dem Lindauer Seehafen, wo er zuletzt beim Einkauf von Ansichtspostkarten Geld ausgegeben hatte. Die Verkäuferin, Maria Brunn, die mit Bestimmtheit auf die Rückkehr des Franzosen gewartet hatte, konnte ihm die Brieftasche mit dem ganzen Inhalt zurückstellen. Dieser kleine Beweis von Ehrlichkeit und Redlichkeit in deutschen Landen zwang dem Ausländer die vollste Bewunderung und Hochachtung ab.

Siglosen i. Hochz., 12. Aug. (Tödlicher Unfall.) Die ledige, im Alter von 50 Jahren stehende, bei ihrem Bruder Mathäus Maier bei der Heuernte mithelfende Sofie Maier wurde beim Ausspannen der Pferde so unglücklich an den Kopf getroffen, daß sie einen Schädelbruch davontrug, an dessen Folgen sie am Samstag in Sigmaringen verstarb.

Neuenstein OÄ Dehringen, 12. Aug. (Zwei tödliche Unfälle.) Am Samstag wurde beim Arbeiten auf dem Felde der 14jährige Ernst Schukraft durch das plötzliche Zurückgleiten eines Wagens so unglücklich von der nach der Seite ausschlagenden Deichsel getroffen, daß er mit einer schweren inneren Verletzung ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Infolge innerer Verblutung ist der Junge am Sonntag früh seinen Verletzungen erlegen. — Der 30jährige ledige Theodor Weidmann, der in Weinsbach im Dienst war, wurde am Sonntagabend in der Nähe von Neuenstein durch den Triebwagen des Zuges erfasst und getötet.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das 11. Todesopfer in Tschchenhof. Die Zahl der Todesopfer des Steinbruchunglücks von Tschchenhof ist auf elf gestiegen. Der Arbeiter Herbert Franke aus Neulirch an der Ratzbach ist im Goldberger Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Der Kirchenschatz der Kathedrale von Pamplona geraubt. Der gesamte Kirchenschatz der historischen Kathedrale von Pamplona ist nachts gestohlen worden. Den Diebstahlern fielen zahlreiche goldene und mit Diamanten besetzte Gegenstände in die Hände. Man vermutet, daß sich unter den Tätern eine Person befindet, die in der Kathedrale genau Bescheid wußte.

Internationale Filmkunstausstellung in Venedig. In Anwesenheit des Ministers für Presse und Propaganda, Graf Ciano, wurde in Venedig die internationale Filmkunstausstellung eröffnet. Minister Graf Ciano betonte, daß sich der Film innerhalb kurzer Zeit von einem Unterhaltungsmittel zur charakteristischsten Kunst der Epoche entwickelt habe und daher Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit der faschistischen Regierung bilde.

Vollstreckung eines Todesurteils. Am 12. August ist in Magdeburg der vom Schwurgericht in Magdeburg zum Tode verurteilte, am 21. August 1908 geborene Walter Lindenberg hingerichtet worden. Er hatte am 31. Januar 1935 zusammen mit einem noch jugendlichen Mittäter einen Raubüberfall auf die Molkerei Neuhaldenstein ausgeführt und die Ehefrau des Molkereierwalmers Steenbod durch mehrere Schüsse ermordet und den Chemann Steenbod zu ermorden versucht.

Vollstreckung in Hamburg entlarvt. Der Vollstreckungsstelle Hamburg ist es gelungen, dem vollstrecklichen Treiben einer jüdischen Wechselstube am Hajen ein Ende zu bereiten. Es handelt sich um die Wechselstube Bauer u. Co., deren Inhaber Manfred und Hermann Bauer wegen Devisenschlebung festgenommen wurden. Im Zusammenhang hiermit wurde der Jude Oskar, der Profurist einer hiesigen Bank, ebenfalls festgenommen, da er gemeinsam mit den beiden anderen Juden Devisenschleubungen begangen hatte. 20 000 RM., die zum Abtransport bereit lagen, konnten beschlagnahmt werden.

Eine Mutter ertränkt sich und ihre Kinder. In einem Anfall geistiger Unnütze ertränkte in der Nacht zum Montag die Bauersfrau Anna Maria Boh sich und ihre beiden drei Monate alten Zwillinge im Tummsee. Sie hatte die Kinder in einen Kopfkissenbezug eingeküßt und sich diesen mit einem Strick um den Leib gebunden.

Furchtbare Bluttat in einem englischen Dorf. In dem kleinen Dorfe Shutford in der Grafschaft Oxford wurde in der Nacht zum Sonntag kurz vor Mitternacht eine furchtbare Bluttat verübt. Ein 23jähriger Mann namens Wilfred Gibbs zerriß aus einem Hinterhalt mehrere Gewehrjunge auf die Insassen eines Autobusses ab und tötete seine junge Frau, von der er getrennt lebte, sowie deren Schwäger und einen anderen Fahrgast. Ein Bruder des letzteren wurde lebensgefährlich verletzt. Dann machte der Mörder durch einen Schuß in die Schläfe seinem Leben ein Ende.

Verkehrsunfall bei Prag. In Bratislava bei Prag fand am Sonntag aus Anlaß der Enthüllung einer Gedanktafel für einen russischen Legionär ein Unglück von Legionären, Soldaten und Häusern nach dem nahegelegenen Ort Brane statt. An der Stelle, wo der Zug auf die Staatsstraße Prag-Stehnowitz einbog, kam von Brane ein vollbesetzter Privatautobus gefahren, dessen Fahrer den Zug erst im letzten Augenblick bemerkte. Die Folgen waren furchtbar. Der Autobus fuhr mitten in die marschierende Kolonne hinein und kam erst nach mehreren Metern zum Stehen. Hierbei wurden vier Personen getötet, vier schwer, und eine bisher noch nicht feststehende größere Zahl leicht verletzt.

Autobusunfall an der polnisch-ostpreussischen Grenze. Ein Autobus, der den Personenverkehr zwischen Pomza und Grajewo an der ostpreussischen Grenze wahrnimmt, fuhr beim Ausweichen gegen einen Brückenpfeiler und stürzte in den vier Meter tiefen Graben. Der Fahrer des Wagens trug schwere Verletzungen davon, während sein Begleiter getötet wurde. Von den acht Fahrgästen sind zwei schwer und fünf leicht verletzt.

### Deutscher Leichtathletikflug über England

Deutschland und England trugen in München den 4. Leichtathletikländerkampf aus. Wohl niemand hatte erwartet, daß dieses Treffen sich zu einer so harten Probe für unsere Vertreter gestalten würde. Englands hervorragende Athleten zeigten sich in der Hauptstadt der Bewegung als wahre Kämpfer, die mit unseren Meistern und Olympionikern erdittert um die Punkte stritten. Mit 75:61 Punkten ging Deutschland aus diesem schweren Ringen als Sieger hervor.

Ergebnisse: 100 Meter-Lauf: 1. Leichum-D. 10,5, 2. Sweeney-E. 10,6, 3. Borchmeyer-D. 4. Kangel-E. 200 Meter-Lauf: 1. Kangel-E. 21,9, 2. Sweeney-E., 3. Nedermann-D., 4. Borchmeyer-D. 400 Meter-Lauf: 1. Roberts-E. 47,7, 2. Brown-E. 48,4, 3. Hamann-D., 4. Helmle-D. 800 Meter-Lauf: 1. Stathart-E. 1:54,4, 2. Desser-D. 54,6, 3. König-D., 4. Scribshaw-E. 1500 Meter: 1. Schaumburg-D. 3:53,9, 2. Reede-E. 3:54,2, 3. Riddel-E., 4. Rothardt-D. 5000 Meter: 1. Spring-D. 15:16,0, 2. Burns-E. 15:31,0, 3. Beavers-E., 4. Wösch-D. 110 Meter Hürden: 1. Finlay-E. 14,6, 2. Wegener-D. 14,9, 3. Wellsher-D., 4. Wilbrow-E. Kugelstoßen: 1. Wölte-D. 16, 2. Stöck-D. 14,71, 3. Howland-E., 4. Watson-E. Diskuswerfen: 1. Würfelshöbner-D. 49,36, 2. Kronenberger-D. 44,14, 3. Land-E., 4. Bell-E. Weitsprung: 1. Leichum-D. 7,55, 2. Bäumle-D. 7,02, 3. Duncean-E., 4. Breach-E. Hochsprung: 1. Weinstöck-D. 1,80, 2. Weß-E. 1,875, 3. Martens-D., 4. Riche-E. Stabhochsprung: 1. und 2. Müller-D., Hartmann-D. je 4 Meter, 3. Kinally-E., 4. Phillips-E. Olympische Staffel: 1. England 3:25,8, 2. Deutschland 3:35,6.

Herausgeber und Verleger: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Tagblatt, Wildbad im Schwarzwald (Inh. Th. Gatz) Nr. 7, 35, 250. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig.

## Druckarbeiten

Verlangen Sie Preisangehote	FÜR PRIVAT:	Besuchskarten Verlobungs- und Hochzeits-Karten Trauerkarten und -Briefe
	FÜR HANDEL GEWERBE INDUSTRIE:	Briefbogen, Rechnungen Quittungen, Prospekte Wein- und Speisekarten Lieferscheine, Rundschreiben
	FÜR VEREINE:	Mitgliedskarten Eintrittskarten Programme, Satzungen Festbücher, Liedertexte usw.

liefert kurzfristig und in sauberer Ausführung

## Wildbader Tagblatt

## Einzug der Vermögenssteuer II. Rate 1935

am Mittwoch, den 14. und Donnerstag, den 15. August 1935, je zu den üblichen Geschäftszeiten auf dem Rathause, Zimmer Nr. 4.

**Landes-Kurtheater Wildbad**  
Intendant Richard Krauss vom Stadttheater Heilbronn  
Anfang täglich 8.15 Uhr  
Fernsprecher 535

Dienstag, 13. August  
**Frischer Wind aus Kanada**  
Ein Schwank mit Musik  
Mittwoch, 14. August  
**Die Fledermaus**  
Operette in 3 Akten

**Wohnung**  
bestehend aus vier kleinen  
Zimmern und Zubehör  
**sofort zu vermieten**  
Joh. Geigle, Hochwiesenweg 1.

**Ehrenkrenz-Rahmen  
Ehrenkrenz-Rästelchen**  
(zum Auswechseln)  
vorrätig bei  
**Papier-Rieginger**

